Nr. 294. Dienstag, 22. December 1896. Jahrgang 115.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Gesetz vom 5. December 1896,

wodurch einige Bestimmungen des Gesetzes vom 3. December 1863, R. G. Bl. Nr. 105, betreffend die Regelung der Heimatverhältnisse, abgeändert werden.

Mit Zustimmung beider Häuser des Reichsraths finde Ich anzuordnen, wie folgt:

Artikel I.

Die §§ 8, 9 und 10 des Gesetzes vom 3. December 1863, R. G. Bl. Nr. 105, betreffend die Regelung der Heimatverhältnisse, werden hiemit aufgehoben und haben an deren Stelle nachfolgende Bestimmungen zu treten:

§ 1. Das Heimatrecht wird durch ausdrückliche Aufnahme in den Heimatverband erworben.

§ 2. Die ausdrückliche Aufnahme in den Heimatverband kann von der Aufenthaltsgemeinde demjenigen österreichischen Staatsbürger nicht versagt werden, welcher nach erlangter Eigenberechtigung durch zehn der Bewerbung um das Heimatrecht vorausgehende Jahre sich freiwillig und ununterbrochen in der Gemeinde aufgehalten hat.

Wird der Aufenthalt in einer Gemeinde unter Umständen begonnen, durch welche ein freiwilliger Aufenthalt ausgeschlossen ist, so beginnt der Lauf der zehnjährigen Frist erst mit dem Tage, an welchem diese Umstände aufgehört haben. Treten solche Umstände erst nach Beginn des Aufenthalts ein, so ruht während ihrer Dauer der Lauf der zehnjährigen Frist.

Durch freiwilliges Aufgeben des Aufenthalts in der Gemeinde wird die begonnene zehnjährige Aufenthaltsfrist unterbrochen. Als eine Unterbrechung des Aufenthalts wird jedoch eine freiwillige Entfernung nicht angesehen, wenn aus den Umständen, unter welchen sie erfolgt, die Absicht erhellt, den Aufenthalt beizubehalten.

Die in einer Gemeinde begonnene Ersitzung des Heimatrechts wird durch eine lediglich infolge der Erfüllung der gesetzlichen Wehrpflicht bedingte Abwesenheit weder gehemmt noch unterbrochen. Dagegen ruht während der Dauer einer anderweitigen unfreiwilligen Abwesenheit der Lauf der zehnjährigen Frist.

Der Bewerber darf ferner während der festgesetzten Aufenthaltsfrist der öffentlichen Armenversorgung nicht anheimfallen. Die Befreiung vom Schulgelde hinsichtlich der eine Schule besuchenden Kinder, sowie der Genuss eines Stipendiums, endlich eine nur vorübergehend gewährte Unterstützung sind nicht als Acte der Armenversorgung anzusehen.

§ 3. Zur Geltendmachung des in Gemäßheit des § 2 dieses Gesetzes erworbenen Anspruchs auf die ausdrückliche Aufnahme in den Heimatverband sind nicht bloß der Anspruchsberechtigte selbst, beziehungsweise seine Nachfolger im Heimatrechte, das heißt jene Personen, welche gemäß der Bestimmungen der §§ 6, 7, 11, 12 und 13 des Gesetzes vom 3. December 1863, R. G. Bl. Nr. 105, ihr Heimatrecht von jenem des Anspruchsberechtigten ableiten, sondern auch die bisherige Heimatgemeinde, und falls es sich um einen Heimatlosen handelt, jene Gemeinde berechtigt, welcher der Heimatlose auf Grund der Bestimmungen des III. Abschnitts des Heimatgesetzes zugewiesen worden ist.

Eine jede Gemeinde ist verpflichtet, von der auf Grund des § 1 oder 2 erfolgten Aufnahme einer Person in den Heimatverband die bisherige Heimatgemeinde zu verständigen.

§ 4. Hat ein österreichischer Staatsbürger seinen Aufenthalt in der Gemeinde, in welcher er gemäß § 2 dieses Gesetzes den Anspruch auf Aufnahme in den Heimatverband derselben erworben hat, aufgegeben oder das Gebiet der Gemeinde unfreiwillig verlassen, so kann dieser Anspruch von dem Berechtigten selbst oder seinem Nachfolger im Heimatrechte nur binnen zwei Jahren, von dessen Heimatgemeinde dagegen binnen fünf Jahren nach dem Aufhören des Aufenthalts in der Gemeinde geltend gemacht werden.

Die in Gemäßheit der §§ 2, 3 und 5 einzubringenden Gesuche zur Geltendmachung des Anspruchs auf ausdrückliche Aufnahme in den Heimatverband sind als gebürenfrei zu behandeln.

§ 5. Ausländer und Personen, deren Staatsbürgerschaft nicht nachweisbar ist, erlangen unter den im § 2 festgesetzten Bedingungen den Anspruch auf Zusicherung der Aufnahme in den Heimatverband einer österreichischen Gemeinde; die Aufnahme wird jedoch erst dann wirksam, wenn die Betreffenden das österreichische Staatsbürgerrecht erlangt haben.

§ 6. Wenn die Aufenthaltsgemeinde es unterlässt, über den geltend gemachten Anspruch auf die Aufnahme in den Heimatverband (§§ 2, 3 und 4), beziehungsweise die Zusicherung desselben (§ 5) innerhalb einer Frist von sechs Monaten, von der Einbringung des Anspruchsgesuchs an gerechnet, zu entscheiden, fällt die Entscheidung der vorgesetzten politischen Behörde zu.

Dieselbe Behörde entscheidet im Falle der Berufung, wenn die Aufnahme in den Heimatverband, beziehungsweise die Zusicherung derselben in den Fällen der §§ 2 bis 4, beziehungsweise 5, von der Aufenthaltsgemeinde verweigert wurde.

§ 7. Außer den in den §§ 2 bis 4, beziehungsweise 5, bezeichneten Fällen entscheidet über Ansuchen um ausdrückliche Aufnahme in den Heimatverband mit Ausschluss jeder Berufung die Gemeinde.

§ 8. Die Aufnahme in den Heimatverband darf weder auf eine bestimmte Zeit beschränkt, noch unter einer den gesetzlichen Folgen des Heimatrechts abträglichen Bedingung ertheilt werden.

Jede solche Beschränkung oder Bedingung ist nichtig und als nicht beigesetzt zu betrachten.

§ 9. Zur Einführung einer Gebür für die freiwillige Aufnahme in den Heimatverband, sowie zur Erhöhung solcher Gebüren ist ein Landesgesetz erforderlich.

Diese Gebüren haben in die Gemeindecasse einzufließen.

Für die Aufnahme in den Heimatverband, welche auf Grund der Bestimmungen der §§ 2 bis 4 dieses Gesetzes erfolgt, darf eine Gebür nicht erhoben werden.

§ 10. Definitiv angestellte Hof-, Staats-, Landes-, Gemeinde-, Bezirksvertretungs- und öffentliche Fonds-Beamte und Diener, Geistliche und öffentliche Lehrpersonen, endlich die k. k. Notare erlangen mit dem Antritte ihres Amtes das Heimatrecht in der Gemeinde, in welcher denselben ihr ständiger Amtssitz angewiesen wurde.

Artikel II.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit.

Der Beginn des Laufes der im Artikel I, § 2 festgesetzten Fristen wird auf den 1. Jänner 1891 festgesetzt.

Artikel III.

Mit dem Vollzuge dieses Gesetzes ist Mein Minister des Innern beauftragt.

Wien am 5. December 1896.

Franz Joseph m. p.

Badeni m. p.

Feuilleton.

Musikalische Streiflichter.

III.

Wir haben früher erwähnt, wie glücklich es dem Componisten gelungen ist, die Aufmerksamkeit des Zuhörers bis zum Schlusse wach zu erhalten; auch der Aufbau der Scenen sowie die Verarbeitung der Conflicte im Schlussact ist recht geschickt. Die lebensprühendste Nummer der Oper bildet das Schnitterfest zu Beginn des dritten Actes. Eine der Wirklichkeit abgelauschte Volksscene entfaltet sich in anziehenden Bildern. Dem kräftigen Schnitterchore folgen im Wechselgesang anheimelnde Volkslieder, deren anmuthiger, frischer Ton den Zuhörer entzückt. Die Scene schließt mit einem vom Chore gesungenen feurigen Nationalliede, dem ein volksthümlicher Tanz mit rauschender Orchesterbegleitung folgt. Die Wirkung dieser Scene war bei den Aufführungen nicht zu überbieten und es ereignete sich der seltene Fall, dass über stürmischen Beifall der ganze gemischte Chor wiederholt erscheinen musste.

Wie ausgezeichnet Foerster das Humoristische zeichnet, beweist auch das folgende komische Männerterzett, das von großem Heiterkeitserfolge begleitet war. Pikant malt das Orchester das Foppen durch Trugschlüsse aus, die in der Blech- und Holzharmonie wechseln. Von schöner musikalischer Empfindung und reich an interessanten musikalischen Details, natürlich aus der Situation fließend, wenn auch etwas zu weit ausgesponnen, ist das große Duett zwischen Mutter und Tochter; Melodie und Orchester, in dem die Hörner eine hübsche Rolle spielen, gehen frei nebeneinander. Nach einer schönen Arie des Franz kommt das französische Ehepaar mit allen andern Betheiligten zusammen und es entwickelt sich eine Gerichtsscene heiterster Laune. Die Anklage des Verwalters geht in lustigem Menuettschritt, mit dem Gesang contrapunktlich des Fagott einher. Das Endresultat der ganzen hochnothpeinlichen humorvollen Verhandlung besteht darin, dass der Franzose als eine Art Mädchenhändler ausgewiesen werden soll.

Mit vollem Recht wirft der weichherzige Franzose in einer schönempfundenen Scene der «Nachtigall» und ihrer Mutter schwarzen Undank vor. In einem geistvoll harmonisierten Vocal-Octett kommt der Conflict, der alle bewegt, zum Ausdrucke. Es kommen nun einige liebenswürdige und warmherzige Einzelnheiten, die auf die befriedigende Lösung des Widerstreits vorbereiten, so ein canonisch gehaltenes Terzett, ein frischer Zwiegesang zwischen Wirt und Franz. Ein Trinklied, das Franz zur Versöhnung anstimmt und dessen Refrain der gemischte Chor aufnimmt, regt durch seinen feurigen Schwung an und verkündet fröhlich das Ende des Missverständnisses. Ein reizvolles musikalisches Stimmungsbild ist das «Ave Maria», das in sinniger Weise das Werk als Perle der Partitur krönt.

In großen Zügen haben wir den Versuch unternommen, ein ungefähres Bild der Oper zu entwerfen. Allerdings zeigt sich ein solches Bild naturgemäß in sehr verschwommenen Umrissen, und manche Einzelnheit, in der sich Foerster als feiner, musikalischer Charaktermaler erweist, konnte hier nicht deutlich genug zur Geltung kommen. In Bezug auf melodische Empfindung nach der rhythmischen und chromischen Seite hin, bei dem lebhaften Tonfarbensinn und der Beherrschung des Satzes haben wir es mit einem Werke zu thun, das hohe Beachtung verdient, und sicherlich auch seinen Weg über andere Bühnen mit großem Erfolge machen wird. Jedenfalls hält die Oper vor einer fachmännischen, unbefangenen ästhetischen Analyse Stich und zweifellos ist sie das beste und bedeutendste Werk, das bisher von heimischen Componisten geschaffen wurde.

Dem aufstrebenden Concertwesen unserer Stadt haben wir von Fall zu Fall eingehende Besprechungen gewidmet. Eines vermissen wir jedoch seit zwei Jahren, auswärtige Künstler von Ruf. Seinerzeit war Laibach eine gastfreundliche Stätte, die gerne und häufig von Kunstgrößen aufgesucht wurde, und auch das Publicum ließ es an Entgegenkommen nicht fehlen und hieß freudig die fremden Gäste willkommen. Der Stillstand, der in den Darbietungen von Concerten fahrender Künstler eingetreten, war durch die Verhältnisse bedingt und erklärlich. Hoffentlich wird der Stillstand nicht Jahre dauern, und wir sprechen im Sinne des Publicums den Wunsch aus, es mögen sich wieder Unternehmer für die Vermittelung von musikalischen Gastvorstellungen finden; an Zuspruch seitens der Kunstfreunde wird's gewiss nicht fehlen. Sonderbar muss es aber auf jeden Fall den Kenner unserer Musikverhältnisse berühren, wenn in benachbarten kleineren Städten, die bei weitem nicht auf der Höhe der künstlerischen Entwickelung stehen, hervorragende Musikgrößen concertieren, ohne auch nur den Versuch zu wagen, Laibach mit ihrer Gegenwart zu beehren. J.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Ueber die Arbeitsleistung des Abgeordnetenhauses im gegenwärtigen Sessionsabschnitte veröffentlicht die «Neue Freie Presse» eine Zusammenstellung, der wir Folgendes entnehmen:

Regierungsvorlagen: «Meeraugen»-Frage. Recrutengesetz, Budget, Convertierung der Investitionsschulden und Ausgabe einer Investitionsrente, Unterstützungen für Nothstand, Heimatsgesetz, Veräußerung der Wiener Kasernengründe, Bestellung von Bezirks-Ober-Commissären bei den Bezirkshauptmannschaften, Abänderung der Reichsraths-Wahlordnung, Gerichts-Organisation, Steuerbefreiung für die Wiener Kasernengründe, Gebürenbegünstigungen für Anlehen des Königreichs Böhmen, unbehobene Beträge aus Verlosungen von Wertpapieren, Baurechnung der Linie Schrambach-Kernhof, Gewerbenovelle, Gebürenbefreiung für Assanierungsbauten in Königgrätz, Pariser Weltausstellungscredit, Credit für den Ankauf eines Aichamtsgebäudes in Brünn, Gebürenbegünstigung für Assanierungsbauten in Graz, Beamtengehalts-Regulierung, Regelung der Stellung der Assistenten an den Hochschulen, Notariatsprüfung in Dalmatien, Czartoryski'sches Fideicommiss, Börsensteuer, Veräußerung zweier Kasernen in Prag, Bau der Eisenbahn Stry-Chodorow, Budget-Provisorium, Versorgungsgenüsse der Gendarmerie, Verbilligung von Viehsalz.

Dringlichkeitsanträge: Betreffend die nationalen Verhältnisse in Böhmen (Pergelt und Herold), Schutz der Immunität (Pacak), Reform der Gewerbe-Ordnung (Kaltenegger und Brzeznovsky), Schutz der politischen Rechte der galizischen Bevölkerung (Lewakowski), Staatsbeitrag für die Eisenstraße (Erb), Uebernahme der Kärntner Eisenwerke durch den Staat (Dobernig), Einberufung der Landtage zur Berathung über directe Wahlen in den Landgemeinden (Hauck), Nachlass der Beiträge bei Witwenpensionen (Schlesinger), Berechtigung der Vorschussvereine, auch von Nichtmitgliedern Spareinlagen anzunehmen (Šusteršič), Gewährleistung des Coalitionsrechts für Eisenbahnbedienstete (Pernerstorfer), Sprachenfrage bei den Staats- und Landesbehörden in Böhmen (Pacak), Gesetz zum Schutze der Wahlfreiheit (Bareuther), Einlösung der Nordwestbahn (Kaizl), Gebüren-Aequivalent für Fideicommisse (Vaschaty), Kündigung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Ungarn (Pattai), Aeußerungen des Bezirkshauptmanns Schaffgotsch in Feldkirch (Nitsche), strafrechtliche Bestimmungen zum Schutze des Versammlungsrechts (Kronawetter), Aufhebung des Zeitungsstempels und Zulassung der Colportage (Ruß), Bekämpfung der Typhus-Epidemie in Pola (Laginja).

Anträge: Beschränkung des Terminhandels (Parish), Verhütung von Unglücksfällen in den Alpen (Roser), Eröffnung der Debatte über die Interpellations-Beantwortung, betreffend die Begrüßung des Salzburger Katholikentags (Kuenburg), Pensionsverhältnisse der Bergarbeiter (Pacak), Erlassung eines Kunstwein-Gesetzes (Rigler), Grundzüge für die Gesetzgebung für Feuerversicherung (Wurmbrand), Gebarungsüberschüsse der Waisencassen (Rigler), Steuerbefreiung für Assanierungsbauten in Triest (Burgstaller), Regelung des Depositenwesens (Pacak).

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. December.

Im Handels-Ministerium ist der «Reichswehr» zufolge eine neue Geschäftseintheilung festgesetzt worden, welche mit dem 1. Jänner in Wirksamkeit treten soll. Nach dieser wird dieses Ministerium aus drei Sectionen bestehen. Die erste Section, für Gewerbewesen, Inlandshandel und Seeschiffahrt, an deren Spitze Sectionschef Freiherr v. Weigelsperg steht, umfasst die Departements für Patentwesen, Marken- und Musterschutz, Gewerbewesen, Seeschiffahrt, Gewerbliches, Ausstellungswesen und Statistik; die zweite Section für handelspolitische Agenden, Zoll- und Binnenschiffahrts-Angelegenheiten, an deren Spitze Ministerialrath Dr. Stibral steht, umfasst als wichtiges Departement jenes für Binnenschiffahrt und öffentliche Lagerhäuser sowie das Departement für die Angelegenheiten des internationalen Handels, der Zollgesetzgebung und der Handelsverträge, das Cartellwesen und Eisenbahn-Angelegenheiten. Die dritte Section endlich für Post- und Telegraphen-Angelegenheiten, welche von dem Sectionschef und Generaldirector Dr. Neubauer geleitet wird, umfasst die Departements für die Post- und Telegraphen-Angelegenheiten sowie das Rechtsdepartement.

Das «Fremdenblatt» schreibt: Es wird uns bestätigt, dass für mehrere Landtage das Präsidium bereits ernannt worden ist. Es wurden ernannt für Niederösterreich Josef Freiherr von Gudenus zum Landmarschall, Bürgermeister Strobach zum Stellvertreter; für Steiermark Gundaker Graf Wurmbrand, zu dessen Stellvertreter Dr. Sernec; für Mähren Graf Vetter von der Lilie, zu dessen Stellvertreter Abt Korcian; für Schlesien Graf Larisch, dessen Stellvertreter Cardinal Fürstbischof Dr. Kopp. — In dem an Se. Excellenz den Grafen Wurmbrand gerichteten Allerhöchsten Handschreiben findet dessen frühere Wirksamkeit als Landeshauptmann die besondere kaiserliche Anerkennung.

Das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstags setzte am 19. d. M. die Adressdebatte fort. Die nächste Sitzung findet heute statt. Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses setzte die Berathung des Voranschlags für das Jahr 1897 fort und nahm den Voranschlag des Finanzministeriums unverändert an. Sodann wurden die Gesetzentwürfe, betreffend den Verkauf billigeren Viehsalzes und betreffend einen Nachtragscredit zu den gemeinsamen Ausgaben der Jahre 1895 und 1896, unverändert angenommen. Die neunte Gerichtscommission des Abgeordnetenhauses verkündete am 19. d. M. das Urtheil in Angelegenheit der Petition gegen das Jaszberényer Mandat des Grafen Apponyi. Demzufolge wurde die Wahl für endgiltig verificiert erklärt. Die Commission verificierte weiter die im Wege einer Petition angegriffene Wahl des Anton Tibad.

Der kroatische Landtag nahm nach lebhafter Debatte, an welcher sich Mitglieder aller Parteien und von Seite der Regierung der Banus und Sectionsrath Mallin betheiligten, das Gesetz, betreffend den Ankauf des Gutes Bojjakovina mit allen gegen 5 Stimmen als Grundlage der Specialdebatte an. Das Gesetz wurde sodann auch in den Details ohne Debatte genehmigt. Nächste Sitzung heute.

Der deutsche Reichstag hat bekanntlich schon mit 17. d. M. seine Weihnachtsferien angetreten und sich bis 12. Jänner 1897 vertagt. Nach den Ferien wird seine Hauptarbeit beginnen; von größeren Entwürfen liegt dem Reichstage zunächst die Novelle zu den Unfallversicherungs-Gesetzen vor.

Nachdem Preußen, Baiern und die anderen Bundesstaaten die Convertierung der 4procentigen Consols beschlossen haben, sagt die «Norddeutsche allgemeine Zeitung», dass es zu erwarten sei, der Reichstag werde sich nach der Weihnachtspause mit der Vorlage beschäftigen, welche eine gleiche Maßnahme für die Reichsanleihe vorsieht. — Staatssecretär Freiherr von Marschall erschien am 19. d. M. zum erstenmale nach seiner Erkrankung wieder in seinem Bureau im auswärtigen Amte.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Rom zugehenden Meldung verlautet daselbst, dass der Vatican mit einigen europäischen Cabinetten in Fühlung getreten sei, um sich im Hinblick auf mögliche Zwischenfälle im Orient für einen wirksamen Schutz der dortigen Christen zu verwenden.

In der französischen Kammer beantragte am 19. d. M. Dejeante (Socialist) eine Motion, welche die Regierung auffordert, eine internationale Conferenz der Mächte behufs allgemeiner Abrüstung einzuberufen, und verlangt die Dringlichkeit hiefür. Ministerpräsident Méline sprach gegen die Dringlichkeit, welche abgelehnt wird. In fortgesetzter Budgetdebatte wurden sämmtliche Capitel des Kriegsbudgets angenommen. — Ministerpräsident Méline verlas ein Decret, welches den Schluss der Session ausspricht. Die Sitzung wurde hierauf aufgehoben. Die socialistischen Deputierten richteten an die Landwirte Frankreichs ein Circulär, in welchem sie dieselben auffordern, mit Rücksicht auf die in der Kammer demnächst stattfindende Debatte über die landwirtschaftliche Krise ein die Forderungen der Landwirte umfassendes Programm einzusenden.

Wie die Agence Balcanique meldet, berieth das bulgarische Sobranje in seiner vorgestrigen Sitzung den Adressentwurf zur Beantwortung der Thronrede. Die Oppositions-Redner polemisierten fast ausschließlich gegen die Stelle der Thronrede, welche von der Freiheit der Wahlen spricht. Mehrere Redner der Majorität, darunter Geschow und Abraschew, bekämpften an der Hand officieller Berichte die Behauptungen der Opposition. Nach der mit Beifall aufgenommenen Rede Abraschews ergriff Ministerpräsident Stoilow das Wort und wies energisch den Tadel der Opposition gegen den Inhalt der Thronrede zurück. Der Ministerpräsident führt die gewährte absolute Pressfreiheit als Bedingung für freie Wahlen an und hebt hervor, dass die Oppositionspresse in der Lage war, für die Wahlen zu wirken. Ueberdies constatiert Redner die außerordentliche Betheiligung seitens der Wähler, wie sie nie zuvor stattfand. Thatsache sei es, dass gegen mehr als vierzig verificierte Wahlen nicht ein einziger Protest erfolgt sei. Der Ministerpräsident erklärt den jetzigen Wahlerfolg damit, dass die Regierung einen großen Theil ihres Antritts-Programms erfüllt habe. Die Regierung werde, un-

---

Unerbittlich Gericht.

Roman von **F. Klinck.**

(67. Fortsetzung.)

Was für Heinz von Hohenlandau ausreichend war, Herbert Gruner mit einem schweren Verdachte zu belasten, würde einer Behörde gewiss nicht als Anhaltspunkt dienen können, nach irgend einer Seite hin Nachforschungen anzustellen.

So zog er es vor, seinen Weg fortzusetzen, ohne dass es ihm indessen gelang, den Aufruhr seiner Gedanken zu beschwichtigen.

Sie wirkten weiter an einem Gewebe, das in seiner Vollendung dem Zuschauer ein grauenvolles Bild entrollen würde, und er fasste den Entschluss, alles zu versuchen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, dass Vorurtheil und Phantasie ihn irregeleitet, damit er selbst zur Ruhe gelange.

Inzwischen hatte Herbert Gruner den Bruder in sein Arbeitszimmer geführt. Er war vor Schrecken gleichsam wie erstarrt.

Nachdem so lange Zeit vergangen, ohne dass der gefürchtete Besuch bei ihm sich eingestellt, hatte er sich der Hoffnung hinzugeben begonnen, dass es doch vielleicht nicht Julius sei, der ihn aufgesucht.

Tausend Gründe waren ihm behilflich gewesen, diese Hoffnung zu stützen, und die plötzliche Vernichtung derselben schmetterte ihn vollends zu Boden.

Noch immer stand er, den Bruder finsteren Blickes betrachtend, während dieser ihn mit einem spöttischen Lächeln von oben bis unten maß.

Größere Gegensätze, als an diesen beiden Menschen sich bemerkbar machten, ließen sich kaum denken. Selbst die gleiche Körperlänge änderte daran nichts. Herbert Gruner machte den Eindruck eines vornehmen Mannes, der Bruder in seiner gegenwärtigen Kleidung den eines Vagabunden.

War der erstere eine männliche Erscheinung von kräftiger Gestalt, so erschien Julius schmächtig; der leicht vorgebeugte Kopf ließ Kinn und Nase auffallend spitz erscheinen und in dem ganzen Gesichtsausdruck lag etwas Raubvogelartiges. Neben dem Spott, der in seinen Zügen sich bemerkbar machte, sah Herbert Gruner auch das Bemühen, eine große Unruhe zu verbergen.

«Du hast es gewagt, thatsächlich gewagt, noch einmal den europäischen Boden zu betreten?» kam es endlich unsicher über Herbert Gruners Lippen.

«Warum nicht? Welche Gründe könnten mich zwingen, demselben fern zu bleiben?» lautete die höhnende Entgegnung.

«Was willst du von mir?»

«Eine Frage, die du dir selbst beantworten kannst. Ich brauche Geld!»

«Natürlich! Wieviel brauchst du?»

Er nannte eine bedeutende Summe.

«Was willst du damit?»

«Wechsel decken.»

«Natürlich falsche Wechsel?»

«Du bist sehr freundlich, mir eine Auseinandersetzung zu erleichtern.»

Herbert Gruner durchkreuzte mit knappen, kurzen Schritten das Gemach. Einen flüchtigen Augenblick regte sich in ihm der Gedanke, den Bruder seines Weges gehen zu heißen und ihn an die Schwester zu verweisen. Dann trat die Erinnerung an die Unterredung, welche er mit Lora Hartner gehabt, ihm vor die Seele, und — er schwieg.

«Wann kamst du nach Europa?»

«Vor drei Monaten.»

«Ah! Und seitdem?»

«Ich war in Belgien.»

«Was triebst du dort?»

«Es dürfte dich wenig interessieren. Ich will Europa wieder verlassen.»

«Um nach Newyork zurückzukehren?»

«Was soll ich dort? Mit Harkort ist es ein- für allemal vorbei, Hermine hat nicht viel gerettet. Soll ich mich etwa mit der tollen Irene in Verbindung setzen? Ich habe Aussicht, mich in Australien an einem gewinnbringenden Unternehmen zu betheiligen. Dazu brauche ich Geld.»

Und wieder durchkreuzte Herbert Gruner sein Gemach mit ruhelosen Schritten.

Ihm wurde es in diesem Augenblicke klar, dass er sich in der Stunde der Noth auf die Hilfe dieses Bruders verlassen musste, dessen Entfernung er doch dringend wünschte, und so zwang er sich, seine Abneigung zu verbergen. Nach einer Weile blieb er vor Julius stehen.

«Hast du einen Pass?» fragte er.

«Natürlich.»

«Einen Pass, auf deinen Namen lautend?»

«Allerdings, aber auch noch einen zweiten. Einstweilen lebe ich als Inhaber des letzteren.»

«Bis zu dem Augenblick, in welchem du nach Australien abreisen wirst?»

«So dachte ich.»

«Aber deine Kleidung? Es muss auffallen, wenn du in diesem Aufzuge zu mir kommst.»

(Fortsetzung folgt.)

geachtet der Angriffe der Opposition, auf dieser Bahn beharren, indem sie sich das Wohl Bulgariens vor Augen hält. Die Kammer nahm sodann den Adressentwurf mit großer Majorität an.

Aus Constantinopel wird gemeldet: Bezüglich der Verhandlungen der Botschafter wurde die Geheimhaltung ihres Verlaufs vereinbart. Alle Meldungen über den Umfang und die Einzelheiten der Vorschläge sind verfrüht. — Der deutsche Dampfer «Samos» brachte aus Griechenland 120 Armenier. Die Pforte verbot die Ausschiffung. Der Dampfer gieng nach Warna ab.

Aus Newyork meldet man: Das Vorgehen des Senatsausschusses für die auswärtigen Angelegenheiten in der cubanischen Angelegenheit rief an der Fondsbörse eine gewisse Panik hervor und veranlasste schwere Verluste in verschiedenen Werten. — Die «Times» melden aus Newyork: Die Gouverneure vieler Staaten hätten in Telegrammen an die Newyorker Morgenblätter ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, Cuba anzuerkennen und Freiwillige zum Kampfe gegen Spanien aufzubieten. Dieses Zeichen herrschender Erregung machte sich besonders im Westen bemerkbar. — Staatssecretär Olney erklärte in einem Interview, die Resolution Cameron würde, selbst wenn von beiden Kammern angenommen, keinen legislativen Wert haben und nur der Ausdruck der Meinung des Congresses sein. Das Recht, die sogenannte Republik Cuba als unabhängigen Staat anzuerkennen, stehe ausschließlich der Executive zu. Daher werde die Resolution, wenn sie angenommen würde, die Haltung der Regierung gegenüber beiden feindlichen Parteien auf Cuba nicht ändern. Der Erklärung des Staatssecretärs wird hier große Bedeutung beigemessen. Man erwartet einen Conflict zwischen der legislativen und executiven Gewalt, falls die Resolution angenommen würde.

Tagesneuigkeiten.

— (Neujahrs-Gratulationen.) Die Neujahrs-Gratulationen für Ihre k. und k. Majestäten werden Donnerstag, den 31. December d. J., von 8 bis 10 Uhr abends in der Hofburg zu Wien gemeinsam durch Se. Durchlaucht den Herrn Ersten Obersthofmeister FML. Prinzen zu Liechtenstein und durch Ihre Excellenz die Palastdame Ihrer Majestät Frau Marie Gräfin Cziraky, geborenen Gräfin Esterhazy, entgegengenommen werden. Die Zufahrt findet bei der Botschafterstiege statt.

— (Ausstellung in Wien.) Für die in Wien im Jahre 1898 zu veranstaltende Ausstellung hat das Ackerbauministerium angemeldet, dass es unbeschadet seiner Mitwirkung an der landwirtschaftlichen Ausstellung, sich an der Gruppe 5 mit einer vollständigen Collection der im Betriebe des Ministeriums erzeugten berg- und hüttenmännischen Producte betheiligen wird.

— (Südpol-Expedition.) Julius Payer, dem bei der geplanten österreichisch-ungarischen Südpol-Expedition eine leitende Stelle zugedacht war, berichtet in der «Neuen freien Presse», dass nächsten Sommer von Melbourne aus eine Vorexpedition entsendet wird. Dieselbe überwintert im Victoria-Land zu Vorstudien, von deren Ergebnis die große Expedition abhängt.

—(Die Grubenkatastrophe in Reschitza.) Von Stunde zu Stunde erhöht sich die Zahl der Opfer der Explosion. Bis jetzt wurden 42 todte und 19 schwerverwundete Arbeiter geborgen; 26 Bergleute werden noch vermisst, man muss leider auch diese für verloren geben. Die Flammen griffen so rapid um sich, dass die Luftmaschine und die Signalapparate im Nu zerstört wurden. Betriebsleiter Lercher drang mit den Ingenieuren Bieber und Kukuk todesmuthig in die Tiefe, um Rettung zu bringen. Beim Schachte spielen sich furchtbare Scenen des Jammers ab. Die Entstehung der Katastrophe ist noch nicht bekannt.

— (Die Betheiligung Ungarns an der Pariser Weltausstellung.) Am 19. d. M. fand unter dem Vorsitze des Handelsministers Freiherrn von Daniel in Angelegenheit der Betheiligung Ungarns an der Pariser Weltausstellung eine Conferenz statt, an welcher zahlreiche Vertreter des Handels, der Industrie und aller culturellen Gebiete theilnahmen. Der Handelsminister theilte mit, dass für die wichtige Stelle eines Regierungscommissärs der geheime Rath Bela v. Lukacs gewonnen wurde. Das Ergebnis der Discussion war, dass die Conferenz einmüthig die Betheiligung Ungarns an der Pariser Weltausstellung billigte. Der Handelsminister gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass sowohl die Landwirte wie auch die Industriellen kein Opfer scheuen werden, damit Ungarn bei der Ausstellung würdig vertreten sei.

— (Ein räthselhafter Vorfall.) Aus Triest wird gemeldet: Die bisherigen Erhebungen haben dargethan, dass die Annahme, der Tod der vier Fischer von Santa Croce sei auf einen Rache-Act der Chioggioten zurückzuführen, geringe Wahrscheinlichkeit habe, und man glaubt nun an einen Unglücksfall. Die Anordnung, der zufolge die chioggiotischen Fischer zur Verfügung der Behörden in Triest verbleiben mussten, wurde bereits aufgehoben.

— (Negus Menelik) lässt bei dem russischen Maler Poljakoff ein Gemälde anfertigen, das über ein und einen halben Meter lang und eben so breit ist und «Die Schlacht von Adua» darstellt. Es soll die Legende versinnbildlichen, der heilige Georg habe den Abessyniern zum Siege verholfen. Das Bild zeigt die auseinandergesprengten Carrés der Italiener; an der Spitze der auf sie einbringenden Abessynier erblickt man den «Siegbringer Georg». Das Bild ist für den Palast des Negus bestimmt.

— (Typhus.) In Fiume wurden fünf Matrosen des Kriegsschiffs «Pelikan», welche an Typhus erkrankt waren, ins Spital gebracht.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kleinbahn in Laibach.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Eisenbahnministerium die der krainischen Baugesellschaft auf sechs Monate ertheilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine Kleinbahn von der hiesigen Südbahnstation durch das Stadtgebiet zu den Vororten Unterschischka, Waitsch und Hühnerdorf auf weitere sechs Monate verlängert. —o.

— (Localbahn Laibach-Oberlaibach.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge sind die Detailpläne für die genannte Localbahn bereits fertiggestellt und harren derzeit der höheren Begutachtung. ß.

— (Weihnachtsferien.) Einer uns zugehenden Mittheilung zufolge hat die Anordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht, betreffend die ausnahmsweise verlängerte Dauer der heurigen Weihnachtsferien auch auf sämmtliche gewerbliche Lehranstalten und commercielle Tagesschulen Anwendung zu finden. —o.

— (Das Mitwirken der Schuljugend bei Theatervorstellungen) ist laut eines diesfalls vom k. k. Landesschulrathe ergangenen Erlasses streng untersagt. x.

— (Sitzung des Laibacher Gemeinderaths.) Die Tagesordnung der heute um 5 Uhr abends im städtischen Rathssaale stattfindenden Gemeinderaths-Sitzung lautet: 1.) Bericht des Präsidiums. 2.) Verlesung und Verificierung des Protokolls über die letzte Sitzung. 3.) Berichte der Personal- und Rechtssection: a) über die Wahl dreier Mitglieder in den Ausschuss zur Beaufsichtigung des Bürgerfonds; b) über Zusammenstellung einer Commission für das Strafverfahren gegen Magistratsbeamte und Diener; c) über die Zuschrift der k. k. Landesregierung, betreffend die Grenzumänderung zwischen der Ortsgemeinde Moste und der Stadt Laibach; d) über das Gesuch des städtischen Gärtners um Ueberlassung eines Theiles der Heumahd im Tivoliparke. 4.) Berichte der Finanzsection: a) über den städtischen Voranschlag pro 1897; b) über die Versicherung der städtischen Gebäude; c) über die Ueberschreitung des genehmigten Credits bei einigen Posten des heurigen Voranschlags für den städtischen Fond. 5.) Berichte der Bausection: a) über den vom hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Laibach geäußerten Wunsch inbetreff der Verlegung der projectierten Straße über den bischöflichen Meierhofgrund; b) über den Bau und die Canalisierung der verlängerten Nonnenstraße zwischen der Triesterstraße und der Südbahnstrecke. 6.) Berichte der Polizeisection: a) über die an die Südbahndirection gerichtete Eingabe der Laibacher Bewohner, betreffend die durch die Waggonverschiebung an der Kreuzung der Wienerstraße verursachten Verkehrshindernisse; b) über die Vermehrung der Beleuchtung an der Triesterstraße; c) über den Antrag des Bürgermeisters um Errichtung von zwei Fiakerstandplätzen in der Nähe der städtischen Infanterie-Kaserne; d) betreffend die Unfallversicherung der städtischen Polizeiorgane; e) über Benennung einiger Gassen und Straßen; f) über den Einspruch des August Weber gegen die magistratliche Entscheidung, betreffend das Versehen seines Hundes mit einem Maulkorbe; g) über die Form der neuen Gassen- und Straßentafeln. 7.) Berichte der Schulsection: a) über die Verleihung zweier Stiftungen für Gewerbefachschulen; b) über jene von zwei Kaiserstipendien an Realschüler. 8.) Bericht der Finanzsection über den Antrag des Bürgermeisters um Gewährung von Remunerationen an einige Magistratsbeamte für außeramtliche Dienstleistungen.

— (Die Handels- und Gewerbekammer für Krain) hält heute um 2 Uhr nachmittags im Magistratssaale eine öffentliche Sitzung mit nachfolgender Tagesordnung: 1.) Vorlage des Protokolls der letzten Sitzung; 2.) Mittheilungen des Präsidiums; 3.) Bericht über die Gewerberechte der Kupferschmiede und Spengler; 4.) Verleihung von Stipendien an Schüler der Korbflecht-Abtheilung an der k. k. Fachschule für Holzindustrie in Laibach; 5.) Bericht über die Gewerberechte der Lebermeister; 6.) Bericht über den Marktgebürentarif der Gemeinde Sagor a. d. Save; 7.) Bericht über den Tarif der Brückenwage in Ratschach; 8.) Verleihung von Jubiläums-Stiftungen für erwerbsunfähige Gewerbetreibende; 9.) Bericht über die Statuten der Gewerbegenossenschaften in Neumarktl und Tschernembl; 10.) Bericht über das Gesuch der Gemeinde Glogowitz um Bewilligung von Märkten; 11.) Bericht über den Curs für Zeichenlehrer an der k. k. Staats-Gewerbeschule in Graz.

— (Krainischer Landes-Feuerwehr-Verband.) Am 26. d. M. um 2 Uhr nachmittags findet im Central-Depot der Laibacher freiwilligen Feuerwehr eine Sitzung des Landesfeuerwehr-Verbandsausschusses mit folgender Tagesordnung statt: Begrüßung durch den Obmann; Verificierung des Protokolls vom Verbandstage; Besprechung über die Beschlüsse des Verbandstags; Einläufe und Gewährung von Unterstützungen; Bericht über den österreichischen Feuerwehrtag in Klagenfurt; Wahl des Obmanns, Stellvertreters, Cassiers und Schriftführers; allfällige Anträge.

— (Zur Gründung eines Feuerwehr-Vereins auf dem Karolinengrunde.) Wie verlautet, ist für die im Stadtpomörium von Laibach liegenden Ortschaften des Moorgrunds die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr im Zuge. x.

—(Das neue Garnisonsspitalgebäude.) Wie verlautet, sollen maßgebendenorts die Baugründe in Udmat, gegenüber dem neuen Landesspital, für die Errichtung des neuen Garnisonsspitals in Aussicht genommen worden sein; die diesbezüglichen Verhandlungen dürften demnächst beendet werden. x.

— (Weihnachtsbetrachtung.) Es ist schon ganz recht, dass man sich über die gewaltigen Errungenschaften der modernen Culturperiode freut, sind sie doch auf all den verschiedenen Gebieten, auf dem der Industrie, der Wissenschaft und der Kunst so imposant, dass man blind und taub sein müsste, wollte man sie nicht anerkennen. Aber dennoch kommt es einem oft so vor — besonders wenn man älter wird! — als ob früher manches viel schöner, sinniger und anheimelnder gewesen sei. Natürlich, die junge Welt, die nur das heute kennt, und sich schon viel weiser dünkt als die Aelteren, lächelt darüber und bedenkt gar nicht, dass auch für sie einmal die Zeit kommt, da sie mit einem gewissen Gefühle der Wehmuth auf die Vergangenheit zurückblicken und sich fragen wird: «war es damals nicht doch viel schöner?» Nun, man braucht deshalb nicht gleich sentimental zu werden und die neue Zeit zu schmähen; hat doch jede Zeit ihre besonderen Reize und Vorzüge. Die Errungenschaften der modernen Cultur erstrecken sich jedoch nicht nur — wie wir neulich erwähnt — auf den Christbaumschmuck, Spielwaren und dergleichen, sondern auch auf die Vertheuerung aller Lebensmittel, deren Preise in der letzteren Zeit in einer Weise hinaufgeschraubt werden, dass der sorgsamen Hausfrau, die gerne etwas von ihrem Kostgelde zum Ankaufe von kleinen Christgeschenken erübrigen möchte, Hören und Sehen vergeht. Und welche Feiertage stehen erst den Armen bei den gegenwärtigen Verhältnissen bevor! Wenn man all das Elend in seiner verschiedenen Art kundgäbe, wie viele von den Wohlhabenderen würden sagen: «Ja, das habe ich gar nicht gewusst, dass es so viel Armut gibt, unter Leuten von verhältnismäßig guter Bildung.» So mancher klagt über schlechte Zeiten, weil er sich einen Luxus versagen musste, den unsere Armen kaum dem Namen nach kennen, während Hunderte sich scheuen, die Hände hilseflehend auszustrecken! Wir wollen oft Gesagtes nicht neuerlich wiederholen und fassen unseren Aufruf an die Mildherzigkeit in dem schönen Ausspruche Wielands zusammen: «Ein jeder Mensch hat, um einen gerechten Anspruch auf Wohlwollen, Mitleiden und Hilfe von Seite eines jeden anderen Menschen zu haben, keinen anderen Titel vonnöthen, als dass er eben — ein Mensch ist!»

* (Deutsches Theater.) Trotzdem die Weihnachtszeit nicht allein in Laibach, sondern auch anderswo stets beeinträchtigend auf den Besuch wirkt, fand sich zur gestrigen Benefizvorstellung des Herrn Fritz Müller ein recht zahlreiches Publicum ein, das dem beliebten, vielseitig begabten und pflichtgetreuen Künstler die dankbare Anerkennung in schmeichelhaftester Weise durch einen ungemein ehrenden Empfang, durch wiederholte lebhafte Hervorrufe und Widmung eines schönen Lorbeerkranzes zum Ausdrucke brachte. Damit ward ein neuerlicher Beweis erbracht, dass unser Publicum sich weder an Zeit noch Verhältnisse kehrt, wenn es gilt, das Verdienst zu ehren, und dass man auf seine Dankbarkeit unter allen Umständen rechnen kann. Uebrigens hatten auch gestern die Theaterbesucher keine Ursache, ihre Aufmerksamkeit zu bereuen, denn der Abend zählte zu den anregendsten der Spielzeit, die Wahl des Stückes war die denkbar glücklichste, die Darstellung vortrefflich. Wir haben in kurzem Zwischenraum drei Schöpfungen der Firma Schönthan-Koppel-Elsfeld kennen gelernt, nämlich: «Comtesse Guckerl», «Die goldene Eva» und gestern «Renaissance». Das letztere Stück beherrscht bekanntlich seit längerer Zeit das Berliner Theater, während der «goldenen Eva» das Geschick weniger günstig war. Offen gestanden, theilen auch wir die Ansicht des Berliner Publicums — «Renaissance» gelangt erst in nächster Zeit in Wien zur Aufführung — und ziehen das ältere Vers-Lustspiel dem jüngeren schwankartigen vor; wobei wir aber billigerweise dankbar der vergnügten Stunden gedenken, die uns letzteres ebenfalls bereitet. Inwiefern das Wiederaufleben von Kunst und Wissenschaft in dem gestern aufgeführten reizenden Stücke in Betracht kommt, wollen wir hier unerörtert lassen, da wir annehmen, dass den Dichtern als Grundgedanke hauptsächlich die Wiederbelebung des Philiströsen durch die allmächtige Liebe vorschwebte. Die Kunst als

Lehrmeister der Liebe, oder die Liebe als Lehrmeister der Kunst im renaissanceverklärten Albanergebirge, mit klingenden Versen, schalkhaften Wendungen, geschicktem, scenischem Aufbaue hat uns in angenehmster Weise über manche verblüffende Aehnlichkeit mit einem einst so gern gesehenen Stücke hinweggetäuscht, denn die Erinnerungen an «Wildfeuer» werden in einigen Stellen ziemlich lebhaft ins Gedächtnis zurückgerufen. Eine weitere, eingehendere Besprechung des Reimspiels wäre, wie wir bei ähnlichen Anlässen wiederholt betonten, eine undankbare, weil zwecklose Aufgabe: Gerade die besten und erfolgreichsten Komödien verschwanden nach einmaliger Aufführung, ungeachtet unserer warmen Beurtheilung, vom Spielplane; vielleicht erfährt die gestern mit so großem Beifall aufgenommene Lustspielneuheit doch eine «Renaissance». Die Hauptrolle im Stücke, einen halbwüchsigen, wilden aber gemüthswarmen Knaben, hatte Fräulein Brauer inne. Die junge Dame bot eine ungemein packende Leistung und es ist nur zu bedauern, dass soviel schauspielerisches Temperament und darstellerische Begabung in unrichtiger Weise zersplittert wurde. Wir haben das Talent von Fräulein Brauer von Anbeginn richtig beurtheilt; die frische Ungezwungenheit im ganzen Wesen, die lebhaften Bewegungen, das ausdrucksvolle Mienenspiel sowie das laute fast knabenhafte Organ der jungen, hübschen Dame eignen sie vorzüglich für bestimmte Rollen. Jedenfalls ist die Rolle des Vittorino für die Künstlerin wie geschaffen und Fräulein Brauer hat sich gestern im Sturme das Publicum erobert; man wird sie daher künftighin auch in Backfischrollen hinnehmen. Zu den schauspielerischen Ehren des Abends trug Fräulein Horak durch ihr schönes Spiel voll warmer Empfindung wesentlich bei. Die komische Rolle des Stückes, einen in humanistischem Formenkram erstarrten Magister, der schließlich doch durch die Liebe kirre gemacht wird, charakterisierte Herr Müller, wie gewöhnlich besonders gelungen in Maske, in trefflicher Weise. Mit liebenswürdigem Humor gab Herr Felix einen gemüthlichen Benedictinerpater, Fräulein Gigl recht hübsch ein eroberungslustiges, junges Mädchen. Zu besonderer Höhe gelangte eine Scene durch das ausgezeichnete Spiel von Fräulein Bichler, die gestern zeigte, was man aus Nebenrollen machen kann. Besondere Bewunderung erregte auch das stilgerechte, reiche Costüm der beliebten Künstlerin, die durch besonderen Beifall geehrt wurde. Herr Siege spielte den Maler Silvio im allgemeinen recht angenehm, entwickelte aber viel zu wenig Feuer und sprach, rollenunsicher, zumeist in Prosa. Uebrigens fand der Künstler für manchen Moment einen schönen Ausdruck; vielleicht wächst er bei einer Wiederholung mehr in die Rolle hinein. Zu erwähnen ist schließlich Fräulein von Beck, die sich einer unbedeutenden Rolle wie immer mit Liebe annahm. Das Scenische war zwar sehr geschmackvoll angeordnet, aber beileibe nicht im Renaissance-Stile. J.

* (Feuer.) Am 15. l. Mts. früh ist in der dem Grundbesitzer Matthäus Kuchar von Belapeč, polit. Bezirk Stein, gehörigen, ungefähr 500 Schritte vom Wohnhause entfernten Mühle im Snovišigraben durch Selbstentzündung Feuer ausgebrochen, das die Mühle einäscherte. Matthäus Kuchar, welcher das Brandobject nicht versichert hatte, erleidet einen Schaden von 400 Gulden. —r.

— (Abbazia.) Die «N. Fr. Pr.» schreibt: Auch Abbazia, welches im Gegensatze zu den Alpenländern im heurigen Sommer so schönes Wetter hatte, war von den Herbststürmen, welche zur Zeit der großen Orkane in Nizza und Triest ihren Culminationspunkt erreichten, nicht verschont geblieben, und das Unwetter hat insbesondere am nördlichen Strandwege erheblichen Schaden angerichtet, dessen Spuren jedoch, dank der Fürsorge der Curcommission, bald verschwunden sein werden. Den diesjährigen Wintergästen Abbazias steht eine erfreuliche Ueberraschung bevor, indem die Curcommission, außer der kürzlich von der Gemeinde durchgeführten elektrischen Beleuchtung der Straßen, nunmehr im Begriffe steht, den Park mit elektrischen Bogenlampen zu belenchten, so dass man in Kürze von der Slatina bis zur Villa Angiolina für die dunkleu Abendstunden des Winters eine herrlich beleuchtete Promenade haben wird. Im kommenden Jahre wird auch die innere Beleuchtung der Südbahnetablissements mit elektrischem Lichte durchgeführt werden. Die Wintersaison läßt sich jetzt schon recht gut an; die meisten Villen sind vermietet und für die Hotels zahlreiche Wohnungen angemeldet. Die Theater-Vorstellungen, deren Leitung dem Director des Laibacher Landestheaters, Herrn Adolf Oppenheim, übertragen wurde, beginnen mit dem 1. Jänner 1897. In der gegenwärtigen Saison bilden die zweimal wöchentlich unter der Direction des Herrn F. Schmidt stattfindenden Abendconcerte der Curkapelle im großen Saale des «Hotels Stefanie» eine genussreiche Abwechslung. Wie alljährlich, wird auch in diesem Winter (wahrscheinlich schon im Jänner) die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie mit ihrer Tochter, Erzherzogin Elisabeth, in Abbazia längeren Aufenthalt nehmen.

— (Durchstochene Ohrläppchen.) Die «Wiener allgemeine Zeitung» meldet: Bisher wurde das Durchstechen der Ohrläppchen — eine sehr häufige, wenn auch nicht unbedingt nothwendige Operation, denn man muss nicht unbedingt Ohrgehänge tragen — von Laien vorgenommen, am häufigsten von Goldarbeitern, welche beim Verkaufe ihrer Ohrgehänge den betreffenden jungen Damen gratis die Ohrläppchen durchstechen. Das soll nun aufhören. Die Function des Durchstechens wird als chirurgische Operation aufgefasst und soll von nun an nur mehr von Aerzten vorgenommen werden dürfen. Die politische Behörde hatte die Aerztekammern aufgefordert, sich hierüber zu äußern und die Gutachten der letzteren bestätigen die Ansicht der Sanitätsbehörde, dass das Durchstechen der Ohrläppchen nur Aerzten anvertraut werden dürfe. Denn es sind schon wenn auch sehr selten, schwere Verletzungen und Infectionen durch Vornahme dieser kleinen Operationen durch Laien vorgekommen. Ein anderer, den Aerztekammern zugekommener Erlass fordert die letzteren auf, die Behörden bei der Erforschung jener Personen zu unterstützen, welche unbefugt und ohne medicinische Vorkenntnisse Zweige der ärztlichen Thätigkeit ausüben. Mit einem kurzen Worte nennt man das «Curpfuscher», und die Aerzte werden nicht zögern, nun diese ihre Concurrenten der forschenden Behörde bekanntzugeben.

— (Der Laibachfluss) ist im Laufe der letzten 48 Stunden um 1·80 m über dem Normale angewachsen. x.

— (Vom Theater.) Nachdem das Lustspiel «Renaissance» gestern außerordentlich gefallen hat, wird dasselbe über vielseitiges Verlangen morgen wiederholt.

— (Cur-Liste.) In der Zeit vom 8. bis 17. December sind in Abbazia 126 Curgäste angekommen.

— (Berichtigung.) Dem Berichte über die Versammlung des deutschen Sprachvereins sind mehrere sinnstörende Druckfehler unterlaufen; unter anderem soll es lauten: Statt das lithauische du dū, statt der Vorsilbe Zet Zer, statt Zeitwurzel Zeitwortwurzel, statt das ahd. eintraht eintraft, statt ahd. dwakan dwahan, statt liben bleiben liban, statt also Also, statt Zubacan Zu baran, statt *φέρειν φέρειν*.

Neueste Nachrichten.

Die Vorgänge in der Türkei.

(Original-Telegramme.)

Constantinopel, 21. December. Botschafter v. Nelidov hob in der gestrigen Audienz die Nothwendigkeit ernster Reformen hervor und sprach bezüglich der Amnestie seine Meinung aus, es sei angezeigt, einige Ausnahmen zu statuieren. Der Sultan sagte für die nächsten Tage den Amnestie-Erlass zu, ausgenommen für gemeine Verbrecher. Das armenische Patriarchat ist bemüht, eine allgemeine Amnestie zu erlangen. Gerüchtweise verlautet, der Patriarch, der sich krank meldete, beabsichtige im entgegengesetzten Falle zu demissionieren. Es verlautet, das jungtürkische Comité bereite ein neues Manifest an die Mächte vor, worin es fordert, die Reformvorschläge sollen nicht allein die Christen, sondern auch die Muhamedaner berücksichtigen und die Wiedereinführung der aufgehobenen Constitution beantragen.

Telegramme.

Wien, 21. December. (Orig.-Tel.) Es verlautet, dass sich Se. Majestät der Kaiser am 24. d. M. nach Lichtenegg begibt, um bei der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Marie Valerie den heil. Abend zu verbringen. Se. Majestät der Kaiser reist von dort zum Besuche der Prinzessin Gisela von Baiern nach München und trifft am 28. d. M. wieder in Wien ein.

Wien, 21. December. (Orig.-Tel.) Beim Herrn Ministerpräsidenten Grafen Badeni fanden gestern und heute Diners statt, woran die Minister und Mitglieder der beiden Häuser des Reichsraths theilnahmen.

Wien, 21. December. (Orig.-Tel.) Die «P. C.» meldet: Im Ministerium des Aeußern fand heute nachmittags die Unterzeichnung des Handelsvertrags zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien statt.

Wien, 21. December. (Orig.-Tel.) An der heutigen Hoftafel nahmen Nuntius Taliani, die Botschafter Deutschlands und Spaniens sowie die Gesandten von Sachsen, Rumänien, Amerika, Niederlande, Serbien, Schweden und Japan theil.

Joachimsthal, 21. December. (Orig.-Tel.) Heute fand in Gegenwart des Eisenbahnministers die feierliche Eröffnung der Localbahn Schlackenwert-Joachimsthal statt.

Lienz, 21. December. (Orig.-Tel.) Bei der heute stattgehabten Landtags-Ergänzungswahl aus dem hiesigen Landgemeindenbezirke wurde Josef Schraffl, Bürgermeister in Silian, zum Abgeordneten gewählt.

Budapest, 21. December. (Orig.-Tel.) Nach officiellen Berichten sind bei der Reschitzaer Grubenkatastrophe von 125 eingefahrenen Grubenarbeitern bisher 26 Todte und 15 Schwerverwundete zutage gefördert worden. 30 sind wohlerhalten ausgefahren, 54 werden noch vermisst. An der Bergung der letzteren wird rastlos gearbeitet.

Budapest, 21. December. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus nahm den Adressentwurf in der Fassung des Adressausschusses an.

Pola, 21. December. (Orig.-Tel.) Der Sanitätsreferent im Ministerium des Innern, Ministerialrath v. Kusy, ist mit dem Statthaltereirathe Bohata heute zur sanitätspolizeilichen Inspection anlässlich der Typhusepidemie hier eingetroffen. Die Revision des Ministerialraths Kusy hat die zweckmäßige Anlage des neuen, von der Gemeinde Pola mit großen Kosten nach modernen Grundsätzen errichteten Spitals sowie dessen guten Betrieb constatiert, welcher zur wesentlichen Eindämmung der bereits abnehmenden Epidemie beiträgt.

Triest, 21. December. (Orig.-Tel.) Gestern abends war hier ein heftiges Gewitter. — Aus Norditalien werden heftige Schneestürme gemeldet. Mehrere Telegraphenlinien sind unterbrochen. — In Görz herrschte ein starker Sirocco mit Gewitter. — Arco und Riva sind in tiefem Schnee.

Berlin, 21. December. (Orig.-Tel.) Aus Tanger wird gemeldet: Eine Bande spanischer Verbrecher, welcher mehrfache Ueberfälle auf Ortschaften zugeschrieben werden, ist der Ermorduug des deutschen Kaufmanns Häßner dringend verdächtig. Es gelang heute der Polizei, gewisse Anhaltspunkte zu erhalten, die Räuber zu entdecken.

Constanz, 21. December. (Orig.-Tel.) Die vom langjährigen kaufmännischen Agenten der Reichsbank, Hägele, bei der hiesigen Nebenstelle der Reichsbank veruntreute Gesammtsumme beträgt 610.000 Mark, wovon Hägele 260.000 Mark bei sich führen dürfte. Der Rest von 350.000 Mark wurde von Hägele in der Weise unterschlagen, dass er diesen Betrag wahrscheinlich unter dem Vorwande, Gegenwerte in Wertpapieren empfangen zu haben, flüssig machte. Hägele unternahm auf eigene Rechnung Börsen-Speculationen bei Berliner Firmen, denen seine Eigenschaft als Agent der Reichsbank unbekannt war. Wahrscheinlich führte sein Verlust aus diesem Geschäfte zu der Veruntreuung. Die Unterschlagung wurde im Laufe der vorigen Woche in Karlsruhe entdeckt. Hägele, dem sein Posten für den 1. Februar gekündigt worden war, flüchtete Freitag vormittags in die Schweiz.

Berlin, 21. December. (Orig.-Tel.) Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» meldet: Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Gemahlin werden Dienstag nach Podiebrad reisen, um die Weihnachten beim ältesten Sohne zu verbringen, worauf die Rückkehr nach Berlin erfolgt.

Rom, 21. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer genehmigte einen Gesetzentwurf, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, das provisorische Handelsübereinkommen zwischen Italien und Bulgarien zu verlängern. — Der Senat berieth heute den Gesetzentwurf betreffs Bewilligung einer Apanage in der Höhe von einer Million Lire für den Prinzen von Neapel. Der Justizminister theilte unter allgemeinem lebhaftem Beifalle mit, dass der König beschlossen habe, an den Schatz die correspondierende Summe zu bezahlen. Ueber Antrag des Berichterstatters beauftragte der Senat den Präsidenten, dem Könige den Dank des Senats als Dolmetsch der Nation auszusprechen. (Lebhafter Beifall.) Der Gesetzentwurf wurde ohne Debatte angenommen.

Sofia, 21. December. (Orig.-Tel.) Heute begann der Process gegen die Mörder Stambulovs. 130 Zeugen sind vorgeladen.

Newyork, 21. December. (Orig.-Tel.) Einer Meldung des «Newyork Herald» zufolge, billige Präsident Cleveland die Haltung des Staatssecretärs Olney gegen den Beschlussantrag Cameron. Ein Mitglied des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, das den Antrag unterstützt hatte, sprach die Ueberzeugung aus, dass der Antrag als gescheitert anzusehen sei.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 10. bis 17. December 1896.

Es ist herrschend:

die Maul- und Klauenseuche im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (Gut Freudenthal);

die Rotkrankheit bei Pferden im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Brunndorf (1 H.);

die Blatternseuche bei Schafen im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Idria (1 H.) und Unteridria (1 H.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden: Gottschee (4 H.), St. Gregor (9 H.), Großpölland (2 H.), Hinterberg (7 H.), Jurowitz (3 H.), Kostel (6 H.), Mösel (3 H.), Reifnitz (3 H.), Soderschitz (6 H.), im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Arch (1 H.) und Zirkle (2 H.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden Flödnig (5 H.), St. Georgen (1 H.), Hrastje (3 H.), Mančič (3 H.) und Predassel (2 H.); im Bezirke Laibach-Stadt in der Polanavorstadt und Stadtwaldstraße (je 1 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung in den Gemeinden Jeschza (3 H.), Piauzbüchel (1 H.), St. Martin (5 H.) und Schelimlje (2 H.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Leitsch (1 H.), Obergurk (4 H.), Politz (2 H.), St. Veit (1 H.); im Bezirke Loitsch in den Gemeinden Oblak (6 H.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus

(3 H.), Döbernik (1 H.), Haidowitz (1 H.), Hof (2 H.), St. Michael-Stopitsch (1 H.), Sagraz (3 H.), Seisenberg (3 H.) und Töplitz (1 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Adlešič (1 H.), Altenmarkt (4 H.), Butoraj (2 H.), Kälbersberg (1 H.), Loka (1 H.), Podzemelj (1 H.), Thal (1 H.), Tschernembl (3 H.) und Tribuče (2 H.).

Erloschen:

die **Schweinepest** im Bezirke Gottschee in den Gemeinden: Großlaschitz, Luscharie und Niederdorf; im Bezirke Littai in der Gemeinde Großgaber; im Bezirke Loitsch in der Gemeinde Altenmarkt;

der **Rothlauf bei Schweinen** im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Igglack.

Neuigkeiten vom Büchermarkt.

Rohrers Kalenderhandbuch 1897, VIII. Jahrgang. Dieser Kalender erscheint auch für dieses Jahr wieder in vier verschiedenen Ausgaben (Gesammt-Ausgabe für Oesterreich-Ungarn, Preis 60 kr., sodann die Special-Ausgaben für Mähren und Schlesien, Böhmen, sowie Nieder-Oesterreich). — Briefe von Theodor Billroth, 3. Aufl., geb. fl. 7·20. — Knackfuß, Künstler-Monographien: Defregger fl. 1·80. — Habingsreither, Lehrbuch der katholischen Religionslehre, 2. Theil, 2. Aufl., fl. —·72. — Detzel, Christliche Ikonographie, I. Band, fl. 4·20, II. Band fl. 5·40. — Wegener, Herbsttage in Andalusien, 3. Aufl., fl. 3·60. — Ortleb, Vademecum für Münzsammler, fl. 2·10. — Vorräthig in Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 19. December. Rohrmann, Kfm., Stauden. — Buschbeck, Roth, Kassern, Kflte.; Fleischer, Jahn, Private, Wien. — Weißenberger, Kfm., Linz. — Raffelsperger s. Gemahlin, Kfm., Salzburg. Sandrey, Kfm., Zürich. — Majdič, Private, Jarše. — Pollak, Private, Boglar. — Walfisch, Private, Fünfkirchen.

Verstorbene.

Am 18. December. Apollonia Olep, Köchin, 62 J., Schießstättgasse 6, Marasmus. — Josef Tabernik, Arbeiter, 14 J., Ziegelstraße 35, Meningitis.

Am 19. December. Olga Kregar, Besitzerstochter, 6 J., Martinsstraße 31, Peritonitis. — Lucas Juvančič, Inwohner, 82 J., Radetzkystraße 11, Marasmus.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

December	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
21.	2 U. N.	735·0	7·4	NNO. schwach	theilw. heiter	
	9 » Ab.	735·4	6·0	SW. mäßig	bewölkt	
22.	7 U. Mg.	735·1	4·6	SSO. schwach	bewölkt	0·0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 6·0°, um 8·2° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

Landestheater in Laibach.

52. Vorstellung. Im Abonnement. Ungerader Tag.

Mittwoch den 23. December

Die mit so großem Beifall aufgenommene Lustspiel-Neuheit

Renaissance.

Lustspiel in drei Aufzügen von Fr. v. Schönthan.

Anfang präcise halb 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Beilage. (5435)

Der heutigen «Laibacher Zeitung» liegt für die P. T. Stadt-Abonnenten ein Prospect bei über

Meyers Historisch-Geographischen Block-Kalender auf das Jahr 1897.

Preis incl. Stempel und Zoll fl. 1·14.

Vorräthig in der Buchhandlung

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach.

Das Tokayer Stadtwappen ist nicht mit andern Phantasie-Wappen zu verwechseln. Es ist ein deutliches Schlangenkreuz auf drei Bergen, umgeben von einem rothen Kron-Mantel. Dieses Tokayer Stadtwappen ist die registrierte Schutzmarke der Ersten Tokayer Cognac-Fabrik in Tokay und ist auf jeder Etiquette, Kapsel und dem Kork deutlich sichtbar. Wenn dieses obige Stadtwappen fehlt, ist die Ware nicht aus Tokay, daher nur eine wertlose Imitation, vor der wir alle Käufer und Wiederverkäufer in ihrem Interesse warnen. Tokayer Cognac ist nur echt, wenn er das Tokayer Stadtwappen, Schlangenkreuz auf drei Bergen, auf jedem Stück der Flaschenadjustierung trägt.

Danksagung.

Die Gefertigten danken auf diesem Wege allen geehrten Freunden und Bekannten, die auf welche Weise immer ihr Beileid anläßlich des Hinscheidens des uns unvergeßlichen Herrrn

Ludwig Weber

k. k. Steuereinnehmers

ausgedrückt haben, insbesondere der hochwürdigen Geistlichkeit, den Herren k. k. Beamten des Bezirksgerichts und Steueramts in Laas, den Herren Beamten des Gutes Schneeberg, den Herren Sängern für den ergreifenden Gesang, dem löblichen Feuerwehrverein und allen jenen, die sich an dem Leichenbegängnisse betheiligt haben.

Altenmarkt b. Laas, den 19. December 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Unterzeichneten geben hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die höchst betrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten, unvergeßlichen Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwieger- und Großmutter, der wohlgeborenen Frau

Adele Posch geb. Pfaffenpichler

welche nach langem, schmerzvollem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute früh um 6 Uhr in ihrem 66. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Verblichenen wird Dienstag den 22. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Karlstädterstraße Nr. 15 feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu Sanct Christoph im eigenen Grabe zur ewigen Ruhe bestattet.

Die heil. Seelenmessen werden in der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob gelesen werden.

Die theure Verblichene wird dem frommen Andenken und Gebet empfohlen.

Laibach am 21. December 1896.

Siegfried Posch, Gatte. — **Ferdinand Posch, Carl Posch**, Söhne. — **Antonie Posch, Henriette Posch, Auguste Posch**, Töchter. — **Victorine Posch, Isa Posch**, Schwiegertöchter. — **Anton Schüler**, Schwiegersohn.

Constantinquelle

Emmaquelle — Quellsoole

Trinkcur für Kinder und schwächere Naturen. — Bei Husten, Heiserkeit, Rachen- und Nasen-Catarrh; mit oder ohne Milch zu trinken. — Vorzüglich bewährtes Inhalationsmittel.

GLEICHENBERGER

Das schmackhafteste und gesündeste Sauerwasser.

Johannisbrunnen

(5169) 15—4

Wilhelms antiarthritischer, antirheumatischer

Blutreinigungs-Thee

von **Franz Wilhelm**, Apotheker zu **Neunkirchen** in **Niederösterreich**, ist durch alle Apotheken **zum Preise von ö. W. fl. 1·— per Paket** zu beziehen.

Engros in **Laibach** bei Herrn **Peter Laßnik.**

(5022) 12—5

Course an der Wiener Börse vom 21. December 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
% Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	101·35	101·55
in Noten verz. Februar-August	101·20	101·40
„ Silber verz. Jänner-Juli	101·60	101·80
„ „ April-October	101·50	101·70
1854er 4% Staatslose. 250 fl.	143·50	144·50
1860er 5% „ ganze 500 fl.	143·—	144·—
1860er 5% „ Fünftel 100 fl.	155·10	156·10
1864er Staatslose . . 100 fl.	188·50	189·50
dto. „ . . 50 fl.	188·50	189·50
% Dom.-Pfdbr. à 120 fl.	156·—	157·—
% Oest. Goldrente, steuerfrei	123·35	123·55
% Oest. Notenrente, steuerfrei	—·—	—·—
% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.	100·80	101·—
dto. dto. per Ultimo	100·80	101·—
Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.		
Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%	119·80	120·80
Franz-Joseph-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5¼%	126·—	127·—
% Rudolph-B. i. S. (div. St.) für 1000 fl. Nom.	—·—	—·—
% dto. i. Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	98·60	99·60
% Vorarlberger Bahn in Silb., 200 u. 1000 fl. f. 100 fl. Nom.	—·—	—·—
% dto. in Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	99·—	99·90
Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.		
Elisabethbahn 200 fl. CM. 5¾% von 200 fl. ö. W. pr. Stück	257·—	260·—
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5¼%	237·10	239·10
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	231·50	232·50
Galiz. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	217·—	217·75

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4%	116·30	117·30
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	120·75	121·75
Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	99·10	100·10
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. S. 4%	99·—	100·—
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	99·50	100·50
Ung. Goldrente 4% per Casse	122·35	122·55
dto dto. per Ultimo	122·35	122·55
dto. Rente in Kronenwähr., 4%, steuerfrei für 200 Kronen Nom.	99·15	99·35
4% dto. dto. per Ultimo	99·15	99·35
dto. St. E.-A. Gold 100 fl., 4½%	122·90	123·80
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	101·10	102·—
dto. Staats-Oblig. (Ung. Ostb.) v. J. 1876, 5%	120·—	120·70
dto. 4½% Schankregal-Abl.-Obl.	100·10	101·10
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	150·—	151·—
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	150·—	151·—
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	137·20	138·—
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. CM.).		
4% kroatische und slavonische	97·40	—·—
4% ungarische (100 fl. ö. W.)	97·35	98·35
Andere öffentl. Anlehen.		
Donau-Reg.-Lose 5%	129·50	130·—
dto. -Anleihe 1878	107·60	108·60
Anlehen der Stadt Görz	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	103·70	104·70
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	127·—	128·—
Prämien-Anl. d. Stadtgm. Wien	162·75	163·75
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	101·25	102·25
4% Krainer Landes-Anlehen	98·85	99·85

Pfandbriefe (für 100 fl.).	Geld	Ware
Bodcr. allg. öst. in 50 J. vl. 4% G.	99·40	100·40
dto. „ „ in 50 „ 4%	115·50	116·50
dto. Präm.-Schldv. 3%, I. Em.	117·—	117·75
dto. dto. 3%, II. Em.	—·—	—·—
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	100·—	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4%	100·10	101·—
dto. dto. 50jähr. „ 4%	100·10	101·—
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vl.	101·50	—·—
Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).		
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	100·35	101·35
Oesterr. Nordwestbahn	110·75	111·75
Staatsbahn	225·—	—·—
Südbahn à 3%	173·75	174·75
dto. à 5%	128·—	129·—
Ung.-galiz. Bahn	107·—	108·—
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—
Diverse Lose (per Stück).		
Budapest-Basilica (Dombau)	6·80	7·20
Creditlose 100 fl.	199·50	201·50
Clary-Lose 40 fl. CM.	57·—	58·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	136·—	140·—
Ofener Lose 40 fl.	59·25	60·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	57·—	58·—
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	18·—	19·—
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	10·—	10·50
Rudolph-Lose 10 fl.	22·50	24·—
Salm-Lose 40 fl. CM.	70·—	71·—
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	71·—	72·—
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	60·—	62·—
Windischgrätz-Lose 20 fl. CM.		
d. Bodencreditanstalt, I. Em.	15·—	15·70
dto. dto. II. Em. 1889.	25·—	27·—
Laibacher Lose	22·75	23·75

Bank-Actien (per Stück).	Geld	Ware
Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	155·50	156·50
Bankverein, Wiener, 100 fl.	257·25	257·75
Bodcr.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	446·—	447·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	371·25	371·75
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	405·50	406·50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	236·50	237·—
Escompte-Ges., Ndröst., 500 fl.	780·—	790·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	278·—	280·—
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	85·50	86·50
Länderbank, Oest., 200 fl.	245·—	245·50
Oesterr.-ungar. Bank. 600 fl.	930·—	935·—
Unionbank 200 fl.	290·50	291·—
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	178·25	178·50
Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		
Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—·—	—·—
Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1656	1660
Böhm. Nordbahn 150 fl.	268·75	269·25
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1491	1493
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	536·—	537·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	496·—	500·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	63·50	64·50
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3385	3395
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	287·75	288·75
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	426·—	428·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	268·—	268·75
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	272·50	273·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	94·50	95·—
Staatseisenbahn 200 fl. S.	355·35	355·85
Südbahn 200 fl. S.	91·75	92·25
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	215·—	216·—
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	460·—	462·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	—·—	—·—

	Geld	Ware
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	103·25	103·75
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	207·75	208·25
Ung. Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	208·—	208·50
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	64·—	—·—
Industrie-Actien (per Stück).		
Baugel., Allg. öst., 100 fl.	94·—	95·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	57·—	58·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	118·50	119·50
„Elbemühl", Papierf. u. V. G.	54·50	56·50
Liesinger Brauerei 100 fl.	120·—	121·30
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	85·90	86·40
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	652·—	656·—
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	605·—	610·—
„Schlöglmühl", Papierf., 200 fl.	207·—	210·—
„Steyrerm.", Papierf. u. V.-G.	168·50	169·—
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	156·—	158·—
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	308·—	311·—
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	520·—	525·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	105·—	107·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	299·—	300·—
Devisen.		
Amsterdam	99·05	99·20
Deutsche Plätze	58·92$_5$	58·97$_5$
London	119·95	120·10
Paris	47·50	47·57$_5$
St. Petersburg	—·—	—·—
Valuten.		
Ducaten	5·69	5·70
20-Francs-Stücke	9·53$_5$	9·55
Deutsche Reichsbanknoten	58·87$_5$	58·95
Italienische Banknoten	45·45	45·55
Papier-Rubel	1·27$_{25}$	1·27$_7$

Oeffentliche Danksagung.

Die gefertigte Gemeinde-Vorstehung spricht dem hochwohlgeborenen Herrn Julius Baron von Born für die edle Spende von 50 fl., wovon eine Hälfte zur Bekleidung armer Schulkinder, die andere Hälfte zur Unterstützung armer Gemeindeangehöriger verwendet wurde, den innigsten Dank aus.

Gemeindeamt Vigaun (Oberkrain) am 21. December 1896. (5427)

Jano, Gemeindevorsteher.

Donaukarpfen, Schill, Fogasch, steierische Poulardes und Kapaune, Indian, Rehrücken und Schlegel, Fasane, Rebhühner

(5437) empfiehlt

Gustav Treo, Laibach

Schulallee-Ecke, Mahr'sches Haus.

(5323) 3—3 Z. 4787.

Curatels-Verhängung.

Das k. k. Landesgericht Laibach hat mit Beschluss vom 1. December 1896, Z. 10.218, über Francisca Raztresen aus Idria ob Blödsinns die Curatel zu verhängen befunden und wird derselben Johann Tušar, k. k. Bergkanzlist in Idria, zum Curator bestellt.

K. k. Bezirksgericht Idria am 11. December 1896.

(5343) 3—2 Nr. 8501.

Curatorsbestellung.

Vom k. k. Bezirksgerichte Tschernembl wird dem verstorbenen Josef Bižal von Bornschloss Nr. 47, resp. den unbekannten Erben desselben, Pasqual Bano von Svibnik zum Curator ad actum bestellt und ihm der hiergerichtliche executive Uebertragungsbescheid vom 21. August 1896, Z. 6554, pcto. 497 fl. 82 kr. s. A. zugestellt.

K. k. Bezirksgericht Tschernembl am 21. November 1896.